

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 10 (1906-1907)
Heft: 6

Artikel: Ein Frühlingsgebet
Autor: Evers, Franz
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664701>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

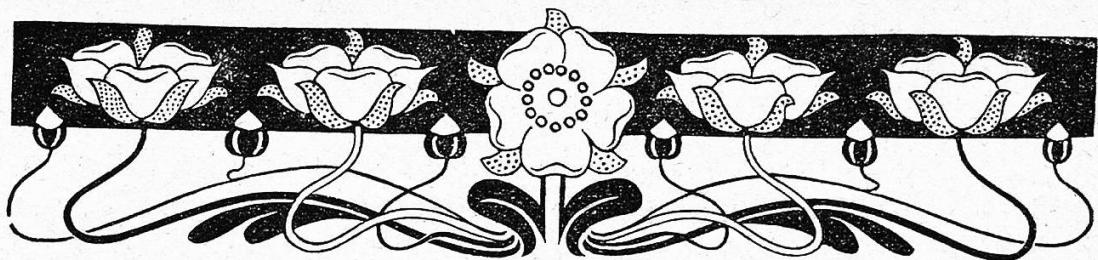
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ein Frühlingsgebet.

Hinter den Hügeln schlafen die Winde,
Aber du fühlst, sie schlafen nicht lang' . . .
An den Ästen springt schon die Rinde,
Keimt der erste Knospendrang —
Und du siehst, wie rings die Erde
Dunkel den weissen Schnee durchdringt . . .
Dass der Himmel voll Sonne werde,
Betet dein Herz nun und braust und klingt.

Weil die Winde nun bald erwachen
Mit aufjauchzender Frühlingskraft,
Fühlst dein Blut du zittern und lachen,
Und in den Stämmen treibt der Saft.
Aus dem Dunkel schlafender Träume
Dämmert dein Sinn dem Lebendigen zu,
Und wie Brüder sind dir die Bäume,
Denn sie gedeihen und wachsen wie du.

Horch! schon werden zum Sturm die Lüfte . . .
Hinter den Hügeln erwachen sie schon.
Feurige Sehnsucht sprengt die Grünste
Und die taumelnden Wolken lohn.
Sonne! Sonne! Aus duftenden Becken
Bringt die Erde dir seligen Dank!
Die du zum Leben kannst erwecken
Täler, die schliefen, und Herzen, die krank.

Die du die Wesen füllst mit Sehnen,
Scheuche das Dunkel, verscheuche das Weh!
Sonne! Sonne! oh tilge die Tränen,
Wie du tilgst den Winterschnee!
Wenn dein Glanz die Stürme begleitet
Leuchtend auf wilder Wanderschaft,
Halten die Arme ausgebreitet
Causende, denen die Brust sich weitet,
Die eine selige Sehnsucht leitet,
Jugend zu trinken und Licht und Kraft.

Wenn dein Glanz die Stürme begleitet,
Sonne! oh gib uns deine Kraft!

Franz Evers.

Ein Tag aus dem Leben Appelschnuts.

Von Otto Ernst.

„Eigentlich heißt sie Euphrosyne;
Aber ich sage immer ‚Rosine‘“

singt Dr. Bartolo, und ebenso ergeht es meinem dreijährigen Töchterchen. Eigentlich heißt sie Roswitha; aber ich sage immer „Appelschnut“. Man darf diesen Namen nicht ins Hochdeutsche übersetzen; „Apfelschnauze“ klingt roh, klingt